

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 42

Artikel: Verbindung und Einsatz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbindung und Einsatz

Im vordersten Frontabschnitt einer Gebirgsbrigade hat eine Aufklärungspatrouille die Annäherung eines feindlichen Detachements entdeckt. Dieser Aufklärungspatrouille ist zwar nicht bekannt, daß der Brigadekommandant, der soeben vom Armeehauptquartier den Befehl zum Einsatz seiner Brigade erhalten hat, gerade auf diese Meldung wartet. Doch wissen die Gebirgssoldaten, die am Rothornsattel dem Feind auflauern, daß scheinbar unwichtige Meldungen über kleinste Vorgänge an der Front im Nachrichtenbüro der Brigade, wo alle die vielen Einzelheiten zusammenlaufen, zu einem Gesamtbild ausgewertet werden, das für die Dispositionen des Brigadekommandanten von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Die Meldung: «Feindliche Aufklärungspatrouille am Rothornsattel» muß also so schnell wie möglich zurück. Der Späher bringt sie in wenigen Schritten zum Signalposten. Schon kreist die Signalscheibe und weit im Tal unten antworten die Morsezeichen des Gegenpostens. Vom Talposten wird die Meldung mit einem Meldehund zur Brieftaubenstation gebracht, von da strahlt sie per Brieftaube an die Brigade, per Funk und Telephon an das Regiment, die Bataillone und Kompanien. Gar oft werden hier auch noch Radfahrer, Motorradfahrer und Läufer eingesetzt und zu den Armeekommandos spielen die «Ticker», die Fernschreiber. In einzelnen Fällen müssen sogar die Flugzeuge die Meldungen überbringen. Diese schematische Darstellung der Verbindungsmitte kann in jedem Einzelfalle abgeändert werden! Die Variationsmöglichkeiten, welche den Nachrichtenoffizieren zur Verfügung stehen, sind recht reichhaltig. Wichtig ist nur, daß die Meldung auf jeden Fall und so schnell wie möglich an ihr Ziel gelangt.

Jetzt müßte wohl das feindliche Aufklärungsdetachement, das sich dem Rothornsattel nähert, unter Feuer genommen und mit wohlgezieltem Schuß vernichtet werden. Dies würde dem Feind sofort verraten, daß der Rothornsattel besetzt ist, und ihm zeigen, daß seine Bemühungen an dieser wenig übersichtlichen Stelle über die Grenze vorzustoßen, heftigem Widerstand begegnen würde. Es geht um mehr als um die Vernichtung einiger feindlicher Aufklärer. Jetzt kommt es darauf an, daß unsere Patrouille, die auf Befehl des Kompaniekommandanten zur Verstärkung des Postens am Rothornsattel unterwegs ist, rechtzeitig den Befehl erhält, das feindliche Aufklärungsdetachement «lautlos» zu vernichten. Wie-

der spielen die verschiedenen Verbindungsmitte — diesmal in umgekehrter Richtung. Rechtzeitig hat unsere Patrouille den Befehl erhalten! Sie kann sich auf seine Ausführung vorbereiten. So scheinbar nebensächlich die Meldung von diesem feindlichen Aufklärungsdetachement auch ist, so wenig wichtig es ist, ob es lautlos vernichtet wird oder nicht, so kann von einer solch unscheinbaren Meldung — und dann wieder von der Durchgabe, ob es gelungen ist, die feindlichen Aufklärer wirklich «lautlos», das heißt, ohne daß der Feind es gewahr wird, zu vernichten, die ganze Disposition eines Brigadekommandanten abhängen. Denn solange der Feind den Rothornsattel unbesetzt glaubt, solange wird er versuchen, dort durchzustoßen. Solange kennen unsere Truppenführer aber die Absicht des Feindes und können ihm im Einsatz aller Waffen zuvorkommen.

Dem feindlichen Aufklärungsdetachement folgt ein Infanteriezug. Da er ohne Nachricht von seinen Aufklärern ist, muß er die Gegend vor sich ohne Feinde wähnen. Er ahnt nicht, daß in gut vorbereiteten Stellungen bereits jeder einzelne unserer Schützen einen Mann aufs Korn genommen hat. So kann der feindliche Infanteriezug im Feuerfall vernichtet werden. Jetzt allerdings weiß der Feind, daß er den Rothornsattel nicht kampflos besetzen kann. Schwere Waffen sollen ihm den Übergang erzwingen. Bis dahin schien das Verbindungsschema von der Front zur Truppe eine selbstverständliche, jedem begreifliche Angelegenheit. Unschwer kann man sich aber einen Begriff von der Kompliziertheit des Begriffes «Verbindung» machen, wenn jetzt die Artillerie einzugreifen hat. Der Bataillonskommandant des Abschnittes Rothornsattel verlangt beim Artillerieabteilungskommandanten Feuerunterstützung nach einem früher aufgenommenen Photopanorama. Er gibt die Photokoordinaten an und verlangt den Feuerschlag von Artillerie, Minenwerfern, Tankbüchsen, Maschinengewehren auf das verabredete Raketenignal hin. Jetzt fordert der Artillerieabteilungskommandant von seiner Beobachtungszentrale, die wieder ihre eigenen Beobachtungsstellen in vorderster Linie hat, die Auswertung der Photokoordinaten. Die ermittelten Koordinaten werden dem Artillerieabteilungskommandanten mitgeteilt. Sämtliche Waffen richten sich nun auf den vom Bataillonskommandanten bestimmten Geländeabschnitt. Und alle diese Verbindungen müssen funktionieren unter dem feindlichen Artilleriefeuer, unter dem Beschuß durch die feindlichen Bomben-

flugzeuge bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit.

Natürlich laufen die Meldungen nicht nur von einem Punkt der Front in den Nachrichtenzentralen zusammen. Je größer der Frontabschnitt, je vielfältiger die Kampfhandlungen, um so häufiger die Meldungen, die alle gesichtet, geordnet ihrer Dringlichkeit nach ausgewertet werden müssen. Plötzlich bleibt hier eine Funkverbindung aus, es treffen nur noch verstümmelte Zeichen ein, am Telefon ist keine Verbindung mehr zu erhalten. Eine feindliche Granate hat die ohnehin doppelt gelegte Telefonleitung getroffen, ein feindlicher Flieger eine Funkpatrouille außer Gefecht gesetzt. Mitten im feindlichen Feuer muß die Störungspatrouille der Leitung entlang die zerrissene Stelle finden und ausbessern! Die Funkerpatrouille muß durch behelfsmäßige Mittel ersetzt werden, und dies alles mit äußerster Schnelligkeit, höchster Präzision und unbedingter Zuverlässigkeit.

* *

Der Armeefilmdienst hat sich die recht schwierige Aufgabe gestellt, diese Einheit von «Verbindung und Einsatz» im Rahmen einer Kampfhandlung darzustellen. Es ist ihm erstaunlich gut gelungen, diesen an und für sich trockenen, für den Laien recht verwirrenden und komplizierten Ausschnitt aus dem Wirkungskreis unserer Truppen darzustellen, ohne schulmeisterlich oder schematisch instruierend zu werden. Daß dabei das Grundprinzip des Armeefilmdienstes, die Dokumentation, keinen Augenblick vernachlässigt wurde, versteht sich am Rande. Erneut hat der Armeefilmdienst gerade mit diesem Streifen bewiesen, daß er auch imstande ist, einen für die Verfilmung denkbar ungeeigneten Stoff in wirkungsvoller und allgemein verständlicher Weise darzustellen. Gerade die Sprödigkeit des Stoffes hat den Regisseur, E. O. Stauffer, gezwungen, wollte er nicht einen reinen Instruktionsfilm herstellen, das Thema so lebendig zu gestalten und dennoch straff zu gliedern, daß auch der über das Verbindungswesen nicht orientierte Zuschauer eine Ahnung von der riesigen, hinter den Kulissen reibungslos funktionierenden Arbeit eines wenig bekannten Zweiges unserer Armee erhält.



Verbundung und Einsatz

① Der Brigadier ist soeben mit dem Flugzeug aus dem Armeehauptquartier eingetroffen, wo er den Befehl zum Einsatz seiner Truppen erhalten hat. Er orientiert seinen Stabschef und Art.Chef über Auftrag und seinen Entschluß. Stabschef und Art.Chef haben die notwendigen Ausführungsbefehle vorzubereiten. Der Brigadier selbst begibt sich auf dem kürzesten Weg zur Truppe. (F 16839/152)

② Die Infanterieoffiziere an der vordersten Front fordern das Feuer schwerer Waffen auf bestimmte Punkte von Panoramauaufnahmen, welche ihnen und den Artillerieoffizieren vorliegen. Spezialisten, ausgerüstet mit den denkbar leistungsfähigsten Kameras, haben diese Panoramauaufnahmen zu erstellen. Unser Bild zeigt einen Photographen an der Arbeit im Gelände. (F 16839/131)

③ Von den Panoramauaufnahmen werden ebenfalls von geübten Fachleuten die im Bilde bezeichneten Punkte auf die Karten übertragen, was die Feststellung der Koordinaten erlaubt, die für das Schießen der Artillerie unerlässlich sind. Exakte Arbeit in kürzester Zeit sind hier erste Bedingung. (F 16839/129)

④ Gar oft genügt aber die Panoramauaufnahme nicht. Die Karte muß zu Hilfe genommen werden. Ausgezeichnetes Kartenmaterial, das nicht veraltet ist, hilft den Offizieren Ihre Aufgabe lösen. (F 16839/142)

⑤ und ⑥ Das Feuer kann eröffnet werden. Minenwerfer, Schwere Maschinengewehre, Infanteriekanonen und mittlere Artillerie setzen auf das gegebene Zeichen hin mit dem Feuerschlag überraschend ein. (F 16839/151/58)

⑦ Natürlich versucht der Feind, diesem verheerenden Feuer auszuweichen. Aber weit vorgeschoben lauern die Artilleriebeobachter. Gut gefaßt geben sie ihre Feuermeldungen an die Batterie zurück, leiten das Feuer je nach den Bewegungen des Feindes, selbst unsichtbar und doch eigentlich eines der wichtigsten Glieder im großen Netz der Verbindung. (F 16839/126)

⑧ Solange die Telefonleitung intakt ist, klappt alles wie am Schnürchen. Nicht immer aber ist es dem Telefonisten der Artillerie-Beobachtungszentrale möglich, Befehle so reibungslos dem Draht anzutragen, wie auf dem Bilde. Gar oft kann die Meldung eintreffen: «Leitung defekt!». Oder «Keine Verbindung mehr mit der Batterie!» und so fort. Was dann...? (F 16839/127)

⑨ Nicht lange braucht sich der Offizier zu besinnen. Wo der Draht nicht mehr funktioniert, da muß der Funk aushelfen. Vielleicht mögen sich fragen, warum man nicht von allem Anfang an zur Funktelegraphie gegriffen habe. Aber das «Achtung, Feind hört mit!» gilt eben nirgends so, wie beim Funk, wo jede Meldung — die selbstverständlich immer chiffriert ist — auch vom Feind mitgehört werden kann. Und was gehört werden kann, kann auch dechiffriert werden, ganz abgesehen davon, daß Peilungen auch den Standort verraten können. (F 16839/24)

